



ERZÄHLTEXTANALYSE

II

Der Erzähler

Auswahl: Analysekategorien

„Die Erzähltextanalyse soll eine begrenzte Menge einfacher Kategorien nutzen. Die Zahl der Analysekategorien für den Unterricht soll so weit beschränkt sein, wie es nach Maßgabe der zu untersuchenden Gegenstände möglich ist. Für die Auswahl dieser Kategorien soll entscheidend sein, dass sie erstens für eine möglichst große Zahl von Erzählungen unterschiedlicher Gattungen ergiebig sind und zweitens relativ einfach erworben und angewandt werden können.“

Leubner/Saupe

Passung: Genette in der Schule?

Aufgabe:

Bewerten Sie die Nutzbarkeit der Erzähltheorie von G. Genette für den schulischen Kontext.

- Auswahl muss sich an der Verstehbarkeit und dem Grad der notwendigen Komplexität orientieren (siehe Zitat Leubner/Saupe)

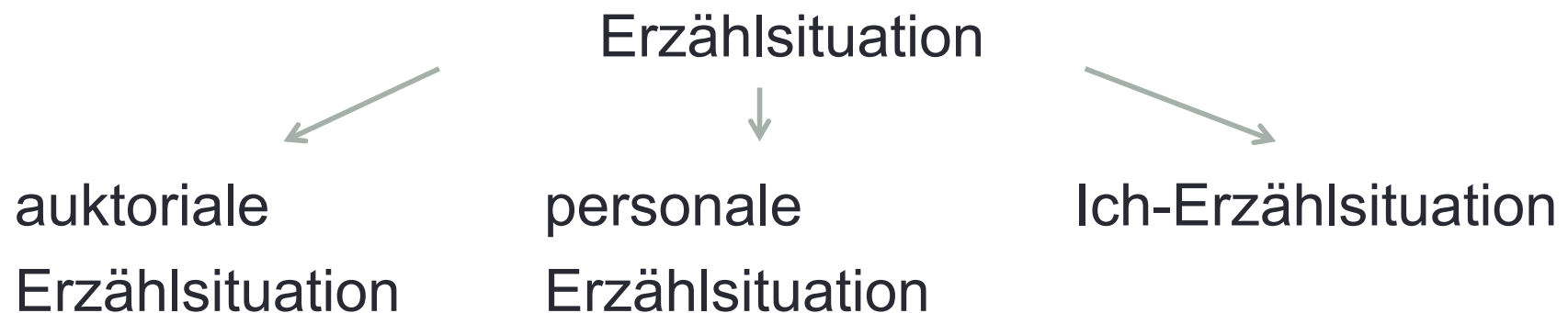
Passung: Genette in der Schule?

„Die Erzähltheorie von G. Genette hat ein hohes Abstraktionsniveau und setzt in ihrer Aneignung und Anwendung auf erzählende Texte den theoretisch geschulten Leser und Interpreten voraus. Das schränkt u.a. ihre Brauchbarkeit für die Interpretationspraxis insbesondere mit Lesern ein, die im schulischen Kontext erst eine Analyse- und Interpretationskompetenz erwerben möchten.“

Swantje Ehlers

Analysemodell: Stanzel

- Basis für das Lehrbuch: **Typologie von Franz K. Stanzel**
- Integration in den Deutschunterricht: Unterscheidung von drei Erzählsituationen



Kritikpunkte am Modell

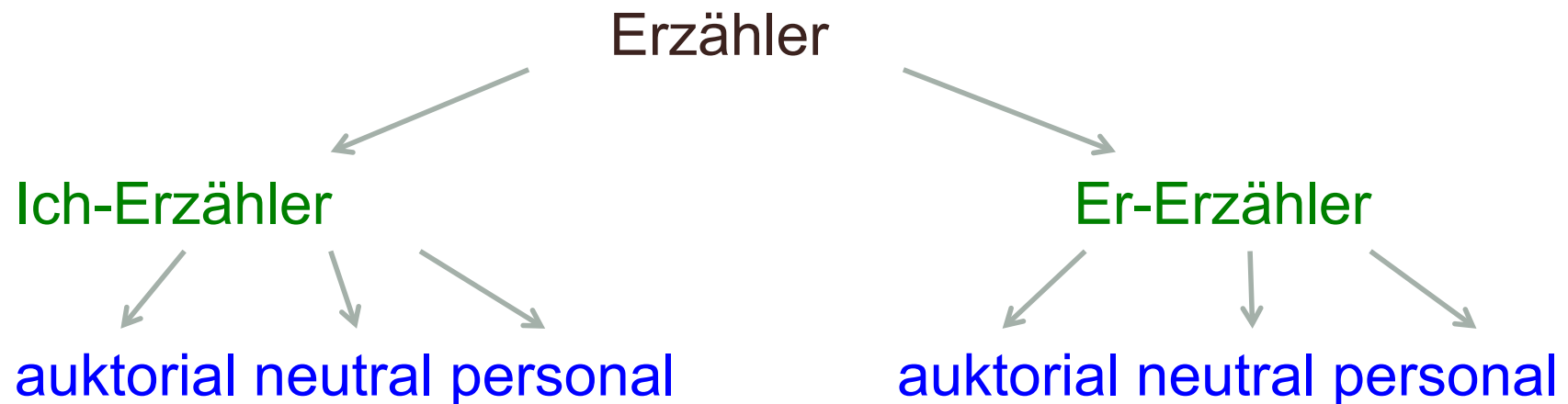
1) Bestimmung des Ich-Erzählers

- auktoriales und Ich-Erzählen schließen sich aus
- Ich-Erzähler wird gleichgesetzt mit einem erlebenden Ich
- dass Ich-Erzähler im Rückblick auf sein früheres Ich sich auktorial (kommentierend, reflektierend, wertend) verhalten kann, spielt keine Rolle
- Begriff des reflektierenden Ichs spielt keine Rolle

2) Fehlen des neutralen Erzählverhaltens in der Systematisierung von 1979 (1955 gegeben)

Analysemodell: Petersen

- Erzählsystem nach **Jürgen Petersen** erlaubt variable Verbindung von Merkmalen
- grundlegende Kategorien: **Erzählform** (Erscheinungsform des Erzählers) und **Erzählverhalten** (Vorhandensein von Kommentaren)



Vor- und Nachteile des Modells

Vorteile:

- Merkmale auf einem vergleichsweise niedrigen Abstraktionsniveau
- Addition von Merkmalen führt zu einer relativ umfassenden Beschreibung des Erzählers

Nachteile:

- Begriff des Kommentars eignet sich nicht gleichermaßen zur Analyse aller literarischen Erzählungen (personales Erzählen)

Analysemodell Genette

- Erzählsystem nach **Gérard Genette**
- Unterscheidung von zwei Ebenen: Perspektivierung/
Mittelbarkeit (Modus: Wer sieht?) und Erzähler (Stimme:
Wer spricht?)

Modus: Wer sieht?

-Distanz

-Fokalisierung

Stimme: Wer spricht?

-Zeit

-narrative Ebenen

-Person

-Funktion des Erzählers

-narrativer Adressat



Problematisierung Genette - Schule

Siehe Gedankenaustausch am Beginn der Sitzung!

Erzählsystem nach Leubner und Saupe

- Anknüpfung an Genette
- Beibehaltung der Trennung von Modus und Stimme
- aber: Anliegen der „Entzerrung“ der komplexen Kategorien zur Bestimmung von Fokalisierungstypen = quantitativer und qualitativer Point of View
- zudem: Gewichtung der Aspekte zur Analyse der Stimme nach ihrer Ergiebigkeit für die Mehrzahl der Texte und Ergänzung um die Kategorie des „zuverlässigen/ unzuverlässigen Erzählers“

Fazit

- Diskrepanz zwischen fachwissenschaftlicher Diskussion und schulischer Praxis
- aktuelle Modelle der Erzählforschung als zu komplex für Schule
- vollständige Übernahme ist daher nicht anzustreben
- Differenzierung nach Alter und Niveau notwendig
- Bildungsstandards und Rahmenpläne geben kein System vor, Entscheidungen müssen in der Fachgruppe diskutiert werden
- kritisches Lesen von Lehrbüchern / Sachanalyse